

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 11

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Botschaft eines Sturmvogels

Aus Rußland kommt eine Botschaft: «...es ist planke Dummheit engstirniger Fanatiker und Illusionisten, zu glauben, dass eine friedliche Koexistenz zwischen den beiden antagonistischen Lagern möglich sei. Heute geht es weder um die eine oder die andere Regierungsform noch um ein System des Gleichgewichts, sondern um Sein oder Nichtsein der menschlichen Persönlichkeit. Für die Menschen auf dieser Erde ist der einzige unbestrittene Wert die Freiheit der Persönlichkeit. Die Kommunisten aber haben eine Alternative entwickelt. Ihre Alternative zum Menschen ist das Kollektiv, ihre Alternative zur Persönlichkeit die Herde. Will aber die Menschheit sich zur Existenz einer schweigenden, stupiden Herde verdammen lassen? Nein, eher ist sie bereit, unterzugehen. Man muß endlich einsehen, daß die freie Welt nicht für irgendwelche politischen Formeln und Systeme kämpft, sondern um die Rettung des Menschen. Sie will ihn davor bewahren, in einen menschenähnlichen kommunistischen Affen zurückverwandelt zu werden.»

Das Zitat stammt aus einer «Botschaft aus dem Irrenhaus» von Valerij Tarsis, einem russischen Literaten. Er schrieb im Banne des Kommunismus, bis ihn die Erkenntnis plagte, daß er mit «ganzen Bänden von Historikern, Literaten und Funktionären» im Dienste einer totalitären Partei die Wirklichkeit verfälsche. Er hatte den Mut, dies zu bekennen. Man steckte den Arrivierten ins Irrenhaus. Auf Bewährung daraus entlassen, verfaßte er seine Botschaft. Die Blätter gehen in Abschriften in der Sowjetunion um. Aber er spielte sie auch westlichen Journalisten zu, damit sie in der freien Welt unter seinem vollen Namen gedruckt werden: «Einer muß der Welt verkünden, daß hier auf Erden noch ein russisches Volk lebt und nicht nur ein sowjetisches.» Einer müsse die Sturmglöcke läuten.

Die Sprache der Botschaft schlägt denn auch oft wie der Schrei eines Sturmvogels ans Ohr. Tarsis will dabei als einer von vielen, denen man das Irrenhaus zum Gefängnis ihres heilsichtigen Verstandes machte, gehört werden. Wird man ihn nun wieder



Blick in die Welt

Von Edwin Bernhard Gross

efangen? Aber wurde je ein Sturm verhütet, indem man den Vögeln, die ihn früh kündeten, die Schwingen brach?

Im Westen aber hat man sich die Frage zu stellen, ob die Befreiung Rußlands vom Bolschewismus wirklich als langsamer Übergang zu einer Art Labour-Sozialismus erfolgen werde. Rußland-Spezialisten, so auch der Amerikaner Kennan, wollen unter Berufung auf diese Hypothese die Koexistenz nicht bloß als ein Nebeneinander verstanden wissen, mit dem man sich voller Mißtrauen abzufinden habe, sondern als bejahenswerte Politik. Auch wer dieser Überlegung beipflichtet – und sie ist heute, obwohl paradoxerweise gerne als «nonkonformistisch» deklariert, allgemein verbreitet – sollte den Zuruf eines wahrhaften, todesmutigen russischen Nonkonformisten nicht überhören: «Ich säe geschäftig Wind und bereite mich vor, Sturm zu ernten und nicht Zugluft durch die Lüftungsklappe.»

Wäre ein Einbruch der Freiheit in Rußland als eine anarchistische Sturzwelle nicht viel wahrscheinlicher, weil weit typischer russisch als eine milde Wandlung?